

Sehr geehrter Herr Vizekanzler Kogler!
Sehr geehrter Herr Dr. Steyrer!

Vielen Dank für Ihre Antwort!

Wir freuen uns, dass Sie unsere Ansicht teilen, dass die Menschenrechtsentwicklung in Tibet, Hongkong und für viele ethnische Minderheiten besorgniserregend ist und es Maßnahmen braucht, diese Entwicklung umzukehren.

Sie verweisen auch darauf, *„dass gerade bei der Vergabe von Sportgroßereignissen **die Menschenrechte in Zukunft eine viel größere Rolle spielen sollten.**“* ... *„Die Sensibilisierung und Vernetzung in menschenrechtlichen Fragen ist für die Berücksichtigung von Standards vor und während der Vergabeprozesse eine wichtige Voraussetzung.“*

Dem können wir nur beipflichten, jedoch hat das IOC – wie in unserem Brief vom 23.06.2021 ausreichend dargelegt – seine eigenen Prinzipien und Vergabestandards nicht eingehalten. Erstmals von Pierre de Coubertin (1863 – 1937) formuliert, beruhen diese grundlegenden Prinzipien auf dem *„Olympismus basierend auf Nichtdiskriminierung; dem Recht jeder Person Sport zu treiben, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder sozialer Herkunft“*.

Für das Gastgeberland der Olympischen Winterspiele 2022 treffen diese Prinzipien jedenfalls nicht zu.

Die von Ihnen ausgedrückte Hoffnung, dass das chinesische Regime aufgrund der Olympischen Spiele (im positiven) *„seine Politik gegenüber religiösen, ethnischen und politischen Minderheiten neu überdenkt und neu gestaltet“*, können wir hingegen in keiner Weise nachvollziehen.

Menschen wie Dhondup Wangchen, Regisseur der international bekannt gewordenen Dokumentation *“Leaving Fear Behind”* und sein wichtigster Mitstreiter, der Mönch Golog Jigme, wurden festgenommen, gefoltert und jahrelang inhaftiert, nur, weil sie im Vorfeld der Olympischen Spiele 2008 in Peking mehr als 100 Interviews mit Tibeter*innen aufzeichneten, die über ihre prekäre Lebenssituation in ihrer Heimat berichteten.

2008 wurden seitens des IOC und westlicher Politiker*innen die gleichen Argumente wie heute vorgebracht und ähnliche Hoffnungen gehegt, wie Sie, Herr Vizekanzler, sie äußern. Auch damals brachten Menschenrechtsgruppen, so wie heute, ihre Bedenken und Sorgen zum Ausdruck. Sie wurden allesamt in den Wind geschlagen. Die Hoffnungen wurden nicht nur nicht erfüllt, die Menschenrechtssituation in China ist angesichts von Völkermordvorwürfen und Repression gegen Minderheiten und politisch Andersdenkenden so dramatisch wie nie zuvor!

Warum sollten wir den Versprechungen der chinesischen Diktatur heute mehr Glauben schenken als 2008?

Die Olympischen Spiele wurden und werden vom kommunistischen chinesischen Regime als Propagandainstrument missbraucht, wie im Übrigen die Sommerspiele von 1936 von der faschistischen Hitler-Regierung auch! Fatale Parallele: auch hier wurden die Spiele ein zweites Mal vom IOC an Nazi-Deutschland vergeben, wenige Wochen vor dem Überfall auf Polen 1939.

Sie, Herr Vizekanzler tendieren „*im Fall der Olympischen Spiele in Peking 2022 dazu, dass die Austragung der Spiele dafür sorgen wird, dass die Weltöffentlichkeit über die Menschenrechtssituation und die davon betroffenen Menschen in China mehr erfahren wird als durch den Boykott einzelner Olympiateams.*“

Es ist bekannt, dass China ein Land der totalen Überwachung und Zensur ist. Ziel der chinesischen Regierung ist es, eben diese prekäre Menschenrechtssituation nicht der Weltöffentlichkeit preiszugeben.

Die EU-Abgeordneten haben am 8. Juli in einer Resolution mit überwältigender Mehrheit die Mitgliedsländer und ihre politischen und diplomatischen Vertreter aufgefordert, die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking zu boykottieren.

Siehe auch: [EU-Parlament ruft zu Boykott der Olympischen Spiele in Peking auf](#) (Die Presse)

Eine Woche später stimmten die britischen Parlamentsabgeordneten über alle politischen Grenzen hinweg für einen diplomatischen Boykott der Olympischen Spiele 2022 in Peking!

„*Wie um alles in der Welt lässt sich ein völkermörderisches, im industriellen Maßstab menschenrechtsverletzendes, intolerantes und den Planeten zerstörendes Regime mit [olympischen] Idealen vereinbaren?*“ sagte der Abgeordnete Tim Loughton, als er den Antrag im britischen Parlament einbrachte.

Siehe auch: [Olympia 2022 in China: Britisches Unterhaus fordert diplomatischen Boykott](#) (Tagesschau.de)

Sehr geehrter Herr Vizekanzler, Sie haben uns *Erfolg in unserem Kampf für die Menschenrechte in China* gewünscht. Was wir brauchen sind nicht

nur gute Wünsche, sondern konkrete Maßnahmen und Aktionen gegen die ungeheuerlichen Menschenrechtsverletzungen durch die Kommunistische Partei Chinas.

Wir appellieren deshalb nochmals an Sie, Herr Vizekanzler Kogler und an die österreichische Bundesregierung, den Aufrufen der EU-Abgeordneten und dem Beispiel der britischen Parlamentsabgeordneten zu folgen und dem Wissen um die fatale Menschenrechtssituation in China nicht nur verbale Bekenntnisse, sondern Taten folgen zu lassen!

Menschenrechte nicht nur in Zukunft, sondern jetzt einfordern!

Mit freundlichen Grüßen,

Kathrin Müllner

Obfrau / President

Lobenhauergasse 5
1170 Vienna

E-Mail: kathrin.muellner@tibet.at

Telefon: +43 (1) 4849087

www.tibet.at



Weiterführende Links:

Amnesty International, "People's Republic of China: The Olympics Countdown—Three Years of Human Rights Reform?" August 2005

<https://www.amnesty.org/download/Documents/84000/asa170212005en.pdf>

Committee to Protect Journalists, Falling Short: As the 2008 Olympics Approach, China Falts on Press Freedom, August 2007

<https://cpj.org/wp-content/uploads/2007/11/china.pdf>